

11. IV. 1918

40

* (Mitwiener Nachmittag.) Es war ein liebes und vertrautes Glüdchen echt bodenständiger, verlungener Wiener Sangesfreudigkeit, das kürzlich nachmittag im großen Musikvereinsaal einen Wiederhall fand. Man bekam, von klassischen Vertretern des heimatischen Volksliedes vorgetragen, Weisen zu hören, die in entschwindenen froheren Tagen in unserm weinumkränzten, waldumrauschten Fororten erblüht und von dort aus in die Stadt und in die Wiener Gemüther hineingetragen wurden. *Anny Rainer* vom Raimundtheater, diese reizvolle, immer distrete Künstlerin dieses Stils, *Franz Glawatsch*, dessen warme, unvergleichlich charakterisierende Art dazu berufen ist, das Erbe *Girardis* anzutreten, brachten eine Reihe der volkstümlichsten alten Melodien wunderschön zur Geltung. *Sansf Riese*, prüfend vor Temperament und erfrischender Laune, sang und tanzte, von süßem Jubel begleitet. Eine besondere Spezialität bedeutete *Dr. Julius Wittner*, der ein Kapitel aus *Restroffs* „*Judith und Holofernes*“ mit köstlichem Humor las. Jedes Wort der Parodie schien von brennender Aktualität und genau so, als wäre es für die Gegenwart improvisiert worden. An diese originellen Darbietungen schlossen sich liebenswürdig fröhliche Liedervorträge von *Frau Maria Tafler-Boalith*. Das *Bachrich-Quartett*, dessen Meisterschaft in der Wiener Musik man kennt, gab *Lanner* und *Strauß*, und *Frau Antl-Plakowits* spielte ebenfalls Wienerisches auf der chromatischen Harmonika, die sie virtuos behandelt und geradezu überraschend im Ausdruck zu bereichern versteht. Das Publikum ging, froh der reizvollen Abwechslung, enthusiastisch mit und dankte den Vortragenden mit herzlichem Beifall. Der Nachmittag war unter den Ehrenpräsidium von *Fürstin Olga Liechtenstein* und *Gräfin Mäsa Wiedenbruck-Esterhazy* zugunsten der Tuberkulosefürsorge vom Damenkomitee des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuz veranstaltet worden und dürfte einen hübschen Reingewinn erzielt haben.